

Menschen „to work“ bringen

Lebenshilfe weiht ihren neuen Standort TuWerk an der Rudolf-Diesel-Straße ein

Von Sabine Krauss

TUTTLINGEN - Entspannung bei der Lebenshilfe des Landkreises Tuttlingen: Mit dem Teil-Umzug vom Paracelsusweg in die neuen Räume an der Rudolf-Diesel-Straße gewinnt die Einrichtung mehr dazu als reinen Platz. Besser zusammengeführt werden kann zudem der Berufsbildungsbereich, besser ausgebaut zudem die Frühförderung. Nun ist das sogenannte TuWerk mit Gästen aus Politik und Wirtschaft offiziell eingeweiht worden.

Mehrere Millionen Euro, eine genaue Zahl wollte Geschäftsführer Martin ten Bosch nicht nennen, investierte die Lebenshilfe in den neuen Standort. Nicht zuletzt auch wegen der Sicherheitsbestimmungen sei man im Paracelsusweg an die Grenzen des Machbaren gestoßen, verdeutlichte Frank-Karsten Willer, Vorsitzender des Lebenshilfe-Vorstandes, noch einmal die Dringlichkeit der Erweiterung. Im August des vergangenen Jahres hatte die Lebenshilfe schließlich das Gebäude an der Rudolf-Diesel-Straße 17 gekauft und in der Folge umfangreich umgebaut. Ein Objekt zu mieten, sei aufgrund der vielen baulichen Sonderwünsche nicht möglich, so Willer, „das wäre unwirtschaftlich“.

Menschen „to work“ bringen

TuWerk wird der neue Standort genannt - warum, erklärte Martin ten Bosch den anwesenden Gästen bei der Eröffnungsfeier. Einerseits Menschen „to work“ bringen, andererseits als Synonym für „Tuttlinger Werkstat“, so der Geschäftsführer. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Menschen in Bildung und Arbeit zu fördern und zu fordern“, sagte er



Im Werkstatbereich des neuen Lebenshilfe-Standorts an der Rudolf-Diesel-Straße werden derzeit Heizelemente für eine Tuttlinger Firma fertiggestellt. „Wir sind dankbar über die vielen Betriebe, die uns unterstützen“, sagte Geschäftsführer Martin ten Bosch bei der offiziellen Einweihung.

Dies und die nötige menschliche Wärme sehe er als gesellschaftliche Verpflichtung der Lebenshilfe an.

Rund 2500 Quadratmeter Fläche stehen nun zusätzlich zur Verfügung. Eingezogen sind bereits einige der Werkstatgruppen, die täglich in kleinen Schritten Aufträge hiesiger Firmen erledigen - zur Zeit etwa die Fertigstellung von Heizelementen für ein Tuttlinger Unternehmen. „Wir sind dankbar über die vielen Betriebe, die uns unterstützen“, betonte ten Bosch bei seiner Begrüßungsrede. So gibt es auch Außenarbeitsgruppen der Lebenshilfe, bei-

spielsweise bei der Firma Merkt in Spaichingen. Zudem ist die Lebenshilfe selbst als Unternehmer aktiv und kümmert sich um Gartenarbeiten und Aktenvernichtung.

Ein Schwerpunkt wird im TuWerk auf den Bereich der Frühförderung gelegt. Die gezielte Förderung vom Säugling bis zum Sechsjährigen soll weiter ausgebaut werden. „Jeden Euro, den wir in die Frühförderung stecken, spart später 100 Euro“, ist Willer überzeugt.

Und auch Bürgermeister Willi Kamn, der als Vertreter der Stadt Tuttlingen gekommen war, sollte der

Einrichtung seinen Respekt: „Die Lebenshilfe ist ein zentraler, sozialer Eckpfeiler der Stadt.“

FOTO: SABINE KRAUSS

Im Rahmen der offiziellen Einweihung des TuWerks ist auch die Ausstellung „Kopfsache“ eröffnet worden. Unter dem Motto: „Die einen sind halt anders und die anderen sind nicht so“ zeigen die Künstler Marion Berhardt, Ramulf Bellmann, Anna Laura Bach, Jörg Bach und Hans Bock ihr Gemeinschaftswerk in den Räumen des TuWerks, Rudolf-Diesel-Straße 17.